

Schau zeigt
Pariser Einfluss

Karlsruhe Die Städtische Galerie zeigt Werke von Künstlern, die an der Seine inspiriert wurden.

Bunte Landschaften und ungeschönte Akte: Der Faszination von Paris bei deutschen Künstlern ist eine Schau in Karlsruhe auf der Spur. Die Ausstellung „Paris, Paris! Karlsruher Künstler an der Seine 1850–1930“ zeigt anhand von rund 200 Exponaten Einflüsse auf deutsche Maler, Grafiker und Bildhauer.

Von diesem Samstag an bis zum 2. Juni sind in der Städtischen Galerie Werke von 40 Künstlern der Karlsruher Akademie zu sehen, die sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts ins Zentrum der Avantgarde aufmachten. Unter ihnen Franz Xaver Winterhalter, Anselm Feuerbach, Hans Thoma, Karl Albiker, Karl Hubbuch, Martha Kropff, Otto Laible und Wilhelm Schnarrenberger.

Paris und die französische Kunst zogen deutsche Künstler magisch an. Realismus, Impressionismus, Symbolismus und die Väter der Moderne mit Vincent van Gogh, Paul Cézanne und Auguste Rodin – der rasche Wechsel der Kunstrichtungen faszinierte die Ankömmlinge, die vor allem eines wollten: den erstarrten Akademietrieb in Deutschland hinter sich lassen und an den privaten Akademien in Paris ihren eigenen künstlerischen Weg finden.

Die Ausstellung dokumentiert die Vielseitigkeit anhand von 80 Gemälden, 100 Zeichnungen und Druckgrafiken sowie acht Plastiken. Zu sehen sind lichte Szenen wie in Wilhelm Schnarrenbergers „Boulevard du Montparnasse“ (1931), zarte Stillleben von Otto Laible („Frau am Fenster im gelben Kleid“/1932), expressive „Spaziergänger im Park“ von Rudolf Levy (1910) oder fein gestrichelte Zeichnungen wie „Das Wahrzeichen“ von Hubbuch (1926).

Für Künstlerinnen bedeutete Paris eine besondere Freiheitserfahrung: Sie konnten sich teils erstmals am echten nackten Menschen orientieren. In der Schau wird dies anhand einer Reihe ungeschönter Akte von Clara Johanna Ris deutlich. Legendärer Künstlertreffpunkt am Boulevard du Montparnasse war das Café du Dôme. Dort ging man hin, wenn man nur wenige Tage da war, wie Hans Thoma. Und auch, wenn man mehrere Jahre blieb, wie Anselm Feuerbach. Der Aufenthalt in Paris bedeutete für manche auch einen Karriereschub: Franz Xaver Winterhalter, der sich schon 1834 in Paris niederließ, avancierte später zum badischen Hofmaler und Liebhaber des europäischen Adels.

dpa

Karlsruhe

Start in die
Freibadsaison

„Wer draußen schwimmt, bleibt fit.“ Unter diesem Motto startete Karlsruhe am Freitag in die Freibad-Saison. Das Sonnenbad am Rheinhafen meldete sich nach Angaben der städtischen Bädergesellschaft als erstes Freibad in Deutschland aus der Winterpause zurück. Egal wie kalt es ist: Bis zum 1. Advent kann bei einer Wassertemperatur von 28 Grad geplansch und geschwommen werden. Wie jedes Jahr werden zum Start zahlreiche Stammgäste und Freibadfans von weiter weg erwartet.

Zu Beginn der Freibad-Saison mussten die Schwimmer aber zunächst auf Sonne verzichten. In Karlsruhe blieb es bis zum Nachmittag stark bewölkt. „Durch den Einfluss eines Hochdruckgebiets wird es bald sonniger. Am Wochenende haben wir dann Sonne pur“, sagte ein Meteorologe des Deutschen Wetterdienstes am Freitag.

dpa

Bluttat

Mutter nach
Bluttat in
Psychiatrie

Die Frau, die Ende Januar im Landkreis Rottweil ihre Tochter getötet haben soll, ist in einer psychiatrischen Einrichtung untergebracht worden. Dort werde sie bis zum Hauptverfahren bleiben, teilte die Staatsanwaltschaft Rottweil am Freitag mit. Laut einem psychiatrischen Gutachten ist die 56-Jährige schuldunfähig. Der Haftbefehl wegen Totschlags und versuchten Mordes wurde aufgehoben. Die Frau hatte den Angaben nach ihre 22-jährige Tochter in Hardt erstochen und danach in Schramberg ihren 25-jährigen Sohn mit einem Messer schwer verletzt. In dessen Wohnung wurde sie festgenommen.

Kontakt

Region/Baden-Württemberg
Telefon: 07 11/72 05-13 11
E-Mail: baden-wuerttemberg@stzn.de

Mitten im
blühenden Leben

Heilbronn Vier Rollstuhlfahrer sind in eine Wohngemeinschaft auf dem Gelände der Bundesgartenschau eingezogen. Von Carola Fuchs

Peter Scheffler ist eigentlich ein Bücherwurm. Eine mehrbändige Fantasyreihe wartet auf seinem Regal darauf, von ihm verschlungen zu werden. An diesem Morgen nimmt sich der 27-Jährige trotzdem Zeit und geht zu den anderen an den Esstisch. Das ist ein bisschen mühsam für ihn. Er braucht einen Stock, für längere Strecken benötigt er seinen Rollstuhl.

Peter Scheffler ist einer von vier jungen Männern, die am 3. Januar die Rollstuhl-Wohngemeinschaft (WG) des Vereins Atoll im Heilbronner Neckarbogen bezogen haben. Ihr neues Zuhause liegt inmitten des Geländes, wo am 17. April die Bundesgartenschau (Buga) eröffnet wird. „Ich bin gespannt, wie das Jahr wird“, sagt Peter Scheffler. Langweilig wird ihm sicherlich nicht, dessen ist er sich sicher: „Da gibt es jeden Tag irgendwo etwas, wo man hingehen kann.“ Schon jetzt bedauert Scheffler, dass das Veranstaltungsgelände der Buga später weiteren Wohnhäusern weichen soll: „Es wäre schöner, wenn es ein Konzert- und Openair-Gelände bliebe“, meint er.

Dem gebürtigen Saarländer und seinen drei Mitbewohnern gehört der vierte Stock im Haus mit dem Namen Javie. Der Name ist eine Abkürzung und bedeutet Ja zur Vielfalt. In dem sechsstöckigen Niedrigenergiegebäude, das die Stadsiedlung Heilbronn im neuen Stadtquartier errichtet hat, findet nicht nur die vierte Rollstuhl-WG von Atoll Unterschlupf. Einige Mietwohnungen sind reser-

viert gewesen für Menschen mit Wohnberechtigungsscheinen.

Auch die Nachbargebäude haben Namen, die Programm sind für ein abwechslungsreiches Zusammenleben im Haus: Famju steht für Familie und Junggebliebene – dort leben mehrere Generationen unter einem Dach. Und Kinja soll Ja zu Kindern bedeuten und beherbergt die Neckarbogen-Kita mit ihren 90 Betreuungsplätzen. Die Wohnungen im vierten Obergeschoss von Kinja sind reserviert für alleinerziehende Mütter oder Väter. Der Neckarbogen soll nicht nur architektonisch Maßstäbe setzen, sondern auch im nachbarschaftlichen Miteinander. Ob das gelingt, ist allerdings offen. Im Moment ist das Gelände noch eine große Baustelle. Die Zeit wird an manchen Stellen wohl knapp bis zur Eröffnung am 17. April.

Bis auf kurze Begegnungen im Aufzug gibt es noch kaum Kontakt zwischen den Mitbewohnern.

Für André Ettl, den Geschäftsführer des Vereins Atoll, kam die Bundesgartenschau mit dem Bau der Stadt-

ausstellung im Neckarbogen jedenfalls wie gerufen. Die bereits bestehenden Rollstuhlfahrer-Wohngemeinschaften in Heilbronn platzten aus allen Nähten. Das Haus, in dem sich die WGs befinden, war renovierungsbedürftig – und der Wohnungsmarkt wie leer gefegt. Bezahlbare Mietwohnungen sind in Heilbronn auch dann Mangelware, wenn sie nicht auch noch behindertengerecht ausgestattet sind. Ettl wandte sich daher an die kommunale Wohnungsbaugesellschaft und bat um Hilfe.

Die Stadsiedlung half. Die städtische Tochter musste am Neckarbogen ohnehin in die Bresche springen, weil Investoren abgesprungen waren – etwa beim Holzhochhaus Skaio. Für die Rollstuhlfahrer-WG wurden zwei Wohnungen zusammengelegt. Es gibt automatische Türöffner, von der Keller- bis zur Wohnungstüre. An der Wendeltreppe zur Dachterrasse, die von der ganzen Hausgemeinschaft benutzt werden soll, wurde für die Rollstuhlfahrer ein Treppenlift installiert.

Am Esstisch kommt man immer wieder zusammen und bespricht, was so ansteht. Mal geht es um den Speiseplan, mal um organisatorische Fragen. „Ich fühle mich hier viel wohler als in der alten WG“, sagt Peter Scheffler. In der Bahnhofstraße mit ihren 18 Bewohnern war ihm manchmal zu viel Trubel. Dabei hat er dort gut acht Jahre verbracht. Am 23. September 2010 hatte er sich die WG angeschaut. Eigentlich sollte es nur eine Besichtigung sein, aber „ich bin einfach geblieben“. Bis zum Umzug in den Neckarbogen. Dort kommt der Bücherwurm nun anscheinend häufiger hinter seinen Schmökern hervor. „Peter sieht man



Der Gebäudekomplex, in dem die WG liegt, bietet Blick aufs Wasser.

Anschlag aus Protest gegen Erdogan

Lauffen Vor einem Jahr haben Kurden die Räume einer türkischen Religionsgemeinschaft in Brand gesetzt. Sie wurden nun verurteilt.

Drei junge Männer müssen wegen eines Brandanschlags auf die Räume einer türkischen Religionsgemeinschaft in Lauffen am Neckar ins Gefängnis. Das Landgericht Heilbronn verurteilte sie am Freitag unter anderem wegen versuchter schwerer Brandstiftung. Ein Angeklagter erhielt eine Strafe von drei Jahren Haft, die anderen beiden wurden zu Jugendstrafen von zweieinhalb Jahren beziehungsweise zwei Jahren und acht Monaten verurteilt.

Der Anschlag im März 2018 sei ein Protest gegen die türkische Regierung gewesen, sagte die Vorsitzende Richterin Eva Bezold. Das aggressive Vorgehen des Militärs im syrischen Ort Efrin radikalisierte laut Bezold die späteren Täter – die drei Männer im Alter von 20 bis 24 Jahren sind Kurden aus der Türkei beziehungsweise Syrien. Bei der Offensive gegen die zum Großteil von Kurden bewohnte Stadt kamen laut Bezold auch Angehörige eines der Täter ums Leben: „Der Tod vieler unschuldiger Opfer verstärkte bei den Angeklagten die Ablehnung der türkischen Regierung.“

Dass die Angeklagten einen nebenan schlafenden Imam und dessen Ehefrau töten wollten, schloss die Kammer aber aus. Die Angeklagten hätten die Brandsätze eben nicht in die Wohnräume geworfen, erklärte die Vorsitzende Richterin. Ursprünglich waren die Männer auch wegen versuchten Mordes angeklagt.



An einer Wand und an der Tür der Moschee sind noch die Brandspuren zu sehen, die der Anschlag verursacht hat.

Foto: dpa



Am Esstisch kommen die WG-Bewohner um Peter Scheffler (Mitte) und ihr Betreuer (rechts) regelmäßig zusammen, denn es gibt immer einiges zu besprechen.

Fotos: factum/Weise



Michael Stopp (links) und Marcel Toth sitzen bei der Gartenschau in der ersten Reihe.

jetzt öfter als früher“, sagt sein Mitbewohner Bernd Eitel.

Für den 31-Jährigen, der ursprünglich aus Neckarsulm stammt, bedeutet der Einzug in die Rollstuhlfahrer-WG das Ende eines Provisoriums. In der WG in der Bahnhofstraße hatte er im Gästezimmer zur Probe gewohnt. Jetzt blickt er von seinem neuen Zimmer aus Richtung Altneckar – und zu seinem Arbeitsplatz in einem Call-

center. Auch Peter Scheffler hofft auf einen Job direkt vor seiner neuen Haustür. Er hat sich bei der Bundesgartenschau-Gesellschaft auf eine Stelle bei der Verleihstation für Rollatoren, Rollstühle und Bollerwagen beworben. Damit dürfte er sich gut auskennen. Klappt das, kommt er 173 Tage lang praktisch nicht vom Buga-Gelände herunter. Mit dieser Aussicht kann Scheffler gut leben. „Ich hoffe, das wird cool.“

Kurz berichtet

Mannheim

Von Straßenbahn erfasst

Beim Zusammenprall mit einer Straßenbahn hat sich ein Betrunkener in Mannheim am Donnerstagabend schwer verletzt. Der 51-Jährige hatte wohl die anfahrende Straßenbahn übersehen, wie die Polizei mitteilte. Diese erfasste den Mann und schleuderte ihn zu Boden. Der Verletzte wurde mit Wunden am Kopf und Rippenbrüchen in eine Klinik gebracht, schwebt jedoch nicht in Lebensgefahr.

Jestetten

Randalisierender Ehemann

Nach einer Attacke auf seine getrennt von ihm lebende Frau ist in Jestetten (Kreis Waldshut) ein 35 Jahre alter Mann festgenommen worden. Er hatte ihr am Donnerstag auf der Straße aufgelauert und auf sie eingeschlagen, wie die Polizei mitteilte. Die Frau kam verletzt in eine Klinik. Der Mann beschädigte zudem ihr Auto. Als ein Passant auf ihn aufmerksam wurde, flüchtete der Mann, wurde aber später in seiner Wohnung festgenommen. Er randalierte im Streifenwagen und biss einen Beamten.

Mosbach

Einbrecher muss in Haft

Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls mit Waffen ist ein 38 Jahre alter Mann vom Landgericht Mosbach zu sechseinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht sah es am Freitag als erwiesen an, dass der Angeklagte im September 2018 gemeinsam mit einem Komplizen in ein Wohnhaus in Obrißheim eingebrochen war. Sie entwendeten Schmuck und Uhren im Wert von 500 Euro.